

**Abonnements Preis.**

Die „Ohio“ kostet unter Vorausbezahlung:  
für ein Jahr ..... \$1.50.  
für 6 Monate ..... \$1.00.  
frei nach Deutschland für 1 Jahr. . \$3.50.  
Die „Ohio“ erscheint jeden Donnerstag Abend.  
Einsendungen sind zu adressiren an:  
Rev. Joseph Jessing, Pomeroy O.  
Briefe ohne Namen werden nicht berücksichtigt.

# Ohio.

**Preise der Anzeigen.**

Es kosten	1 Mal	2 Mal	3 Mal	1/2 Jahr	1 Jahr
5 Zeilen	0.50	0.75	1.00	3.00	5.00
10 Zeilen	1.00	1.50	2.00	5.00	9.00

Bestellungen und Anzeigen werden angenommen in Pomeroy in der Office der „Ohio“ Front Straße, 6 Thüren unterhalb Court Straße.

## Ein Wochenblatt für Wahrheit und Recht.

**Jahr 1.****Pomeroy, O. den 11 September 1873.****No. 20.****Wochenschau.**  
(Inland.)

**Pittsburg, 5. Sept.** Während heute Nachmittag ein mit Kohlen beladener Zug durch Keelings Kohlengrube an der Südseite fuhr, wurden der Ingenieur, der Heizer, zwei Männer und zwei Jungen durch verdorbene Luft betäubt. Ein Knabe fiel vom Zuge, welcher über ihn hinwegging und ihm den Kopf vom Kumpfe trennte. Einer der Männer wurde schwer verwundet und der Locomotivführer und der Heizer, welche auf den Dampfessel saßen, erhielten leichte Brandwunden. Glücklicher Weise gelangte der Zug in's Freie, ehe alle Personen erstickt waren.

**Paris, Ky. 5. Sept.** Die Cholera wüthet noch immer unter den Negern zu Millersburg, da die Weissen zum Theil den Ort verlassen haben. Die Einwohnerzahl von Millersburg war niemals größer als 700 und von diesen haben sich mindestens 500 entfernt. Bereits sind 70 Todesfälle vorgekommen, was beinahe 15 Prozent der Bevölkerung ausmacht.

**Cleveland, 6. Sept.** Gestern Nachmittag spielten mehrere Kinder in der Scheune von John Hazard vier Meilen von der hiesigen Stadt, und stekten dieselbe in Brand. Ein kleines vierjähriges Söhnchen von Hazard kam in den Flammen um.

**Titusville, Pa., 7. Sept.** Heute morgen brannte fast ein ganzes Häuferviertel hier ab. Verlust \$50,000.

**San Francisco, 7. Sept.** Die vollständigen Wahlberichte, welche heute Abend eingetroffen sind, ergeben die Erwählung von Koach, Demokrat, in den Staatsfenat mit 10,111 Stimmen gegen 9813 Stimmen, welche Holliday, der unabhängige Candidat erhalten hat. McCoppen, Democrat, erhielt 9,525 und Boulet, unabhängig, 9881 Stimmen.

**In Kansas City** ging am 5. ds. Nachmittags gegen 4 Uhr ein Regier die Straße entlang, als ein kleines Mädchen einen Hund auf ihn hefte. Da zog der Farbige einen Revolver und schob auf das Kind, welchem eine Kugel in die Eingeweide eindrang, so daß es ohne Zweifel sterben wird.

**Cincinnati, 6. Sept.** Eine Depesche aus Fort Wayne meldet, daß in Adams Co., Ind. vor einigen Tagen ein Regier, welcher sich eben erst dort niedergelassen hatte, während der Nacht aus seinem Hause vertrieben, und dieses dann niedergebrannt wurde. Die Scheune von Nicholas Berger in demselben County wurde vorgestern ebenfalls niedergebrannt und ein Versuch gemacht, sein Haus anzuzünden.

Kürzlich kam die dreizehn Jahre alte Tochter von Joseph P. Wilson in Huntington, Pennsylvanien, in eigenthümlicher Weise zu ihrem Tode. Das Mädchen stieg mit einem Porzellanteller in der Hand eine etwas defecte von der Bord des elterlichen Hauses herabführende Treppe hinab, fiel, der Teller zerbrach und eine Scherbe durchschnitt dem Kinde die Halsader. Das Kind starb an Verblutung nach wenigen Minuten.

**Wochenschau.**  
(Ausland.)

Am 5. September, hat Frankreich die letzte Zahlung der ungeheuren Kriegsschuld an Deutschland geleistet; der letzte Franc von fünf Milliarden wanderte über den Rhein Berlin zu. Fünf Milliarden, oder fünf Tausend Millionen (5,000,000,000) Dollars wurden in Zeit von zwei Jahren abbezahlt; eine Finanzoperation, wie sie die Welt noch nicht gesehen, ist damit zum Abschluß gekommen. Frankreich athmet leichter; einen solchen Gläubiger vom Halse zu haben, muß in der That ein unbeschreibliches Gefühl sein, und der Ausdruck der Freude, der Jubel im Herzen eines jeden Franzosen ist daher ein gerechtfertigter. Die Thatsache der Schuldtilgung ist für Frankreich ein Sieg der nicht weniger zu schätzen ist, als eine gewonnene Schlacht.

In Deutschland haben die Milliarden wenig Aufsehen gemacht; sie sind fast spurlos verschwunden, wie sie ankamen. Deutschland war noch nie ärmer an Geld, als gerade in der Milliardenzeit. Wohin diese heillose Masse Geld gekommen, wird das deutsche Volk wohl nie recht erfahren, und das ist auch ganz billig; denn das deutsche Volk hat nicht für schönendes Geld gekämpft, wenn die hohen Herren im Reiche doch solches einstecken, so kann das Volk nichts dafür, hat aber dann auch keine Verantwortlichkeit.

**Paris, 7. Septbr.** Die französische Regierung hat von Berlin die Nachricht erhalten, daß die Befegung des französischen Gebietes durch deutsche Truppen aufgehoben worden ist, da Frankreich alle Friedensbedingungen erfüllt hat. Die deutschen Truppen haben demgemäß die Räumung Verbunds begonnen.

**Rom.** Unbegreiflicher Weise gibt es immer noch Zeitungen, die ihren römischen Berichterstattern glauben, daß Pius IX. eine Bulle erlassen habe, in welcher sein Nachfolger ernannt sei. Dies beweist von beiden Seiten nur die größte Ignoranz der Geschichte der Päpste und der Conclaven. Sollte der hl. Vater in seiner väterlichen Fürsorge auch in der That eine auf das nächste Conclave bezügliche Bulle erlassen haben, wäre dies etwa etwas Neues? Hat nicht Pius VI. im Jahre 1798 am 13. Nov. eine Bulle für das nächste Conclave erlassen, um die Wahl eines Nachfolgers zu erleichtern und zu beschleunigen? Hat er nicht, als er sich auf der Flucht in einem Karthäuser Kloster bei Florenz befand, im Jahre 1799 am 16. Januar ein Supplement zu dieser Bulle verfaßt, ohne jemals seinen Nachfolger ernannt zu haben? Wenn also Pius IX. vielleicht eine ähnliche Bulle erlassen, so würde er nur durch Verhältnisse gezwungen, die fast noch schlimmer sind, als unter Pius VI. Zeiten; denn heute wird die katholische Kirche von katholischen Regierungen und Fürsten angefeindet. Ein jeder Schulknabe weiß, daß noch nie ein Papst unter den 257 Päpsten ernannt, sondern stets von den Cardinälen erwählt wurde.

**Madrid, 6 Sept.** Die Carlisten haben die Regierungstruppen bei Almos und Lazelson geschlagen.

**Wie stopfen wir den Strom?**

Frage jeuer Bauer, der die mit Eis treibende wilde Weichsel durch die gebrochenen Dämme über das Feld dahingerauschen sah. Wie stopfen wir den Strom? mag sich heute auch Mancher der Berliner Machthaber im Angesicht der Auswanderung fragen.

Zunächst hat die dafür eigenes berufene Commission unter dem Vorsitze des Grafen Königsmark eine Antwort darauf gegeben. Und die Erklärungen der halbamtlichen Provinzialcorrespondenz deuten darauf hin, daß sich die Vorschläge derselben, ehe der Frühling in's Land kommt, in Gesetze verwandeln werden.

Vier Punkte sind es aber vornehmlich, die nach ihren Andeutungen entweder Landtag oder Reichstag wird ordnen müssen. Erstens wird er die Mittel zu finden haben, um die Auswanderungslustigen über ihre Aussichten in der Ferne aufzuklären.

Auf welchen Wegen das geschehen soll, darüber gibt das halbofficielle Blatt zwar noch keinerlei Andeutung. Doch möchten wir, ohne mit unsern beschränkten Verstande hoher obrigkeitlicher Erleuchtung vorgreifen zu wollen, zwei ganz ergiebigste Vorschläge machen.

Zunächst sollten nämlich die officiösen Berliner Waschfrauen auf drei bis vier amerikanische Zeitungen subscribiren. Unsere Leser wissen schon, welche. Daraus mögen sie dann täglich sämmtliche Morgengeschichten, sei es daß sie telegraphisch, sei es daß sie auf anderm Wege berichtet sind, allen Klagen über „Corruption“ excerpiren und mit sieben oder acht kleinen Ausschmückungen versehen — unter sechs thut es kein wahrhafter Officier — ihrem Publikum vorlesen.

Zweitens sollten die Schulgeographien ähnlich wie schon die Schulgeschichtsbücher in Interesse der Berliner Machthaber umgearbeitet werden. Mit derselben Leichtigkeit, mit der man aus Friedrich Wilhelm dem 2ten einen Biedermann und Helben gemacht hat, wird man auch aus Illinois eine Sandwüste und aus San Francisco ein Schlangennest machen können.

Weiter soll auch die Controlle in den Häfen verschärft werden.

Und zwar so, daß kein Auswanderer aus dem Lande gelassen wird, es sei denn, er habe urkundlich nachgewiesen, daß er alle seine Verbindlichkeiten in der Heimath gegen Staat, Gemeinde, Familie beziehungsweise Dienstherrschaft erfüllt habe. Bei das wird einen Altenstok geben! Und ehe ein Königl. Preussischer Gensdarm den durchfließt, vergehn sicher acht Tage.

Das Sinnreichste ist aber ohne Frage das Letzte: durch Ausnahmegesetze sollen sämmtliche Auswanderungsagenten für jegliche Uebertretung verantwortlich gemacht werden, die sich Auswanderer etwa gegen diese Bestimmung erlauben. Wenn also ein Mann statt drei Jahre bei den Kurassieren zu dienen, zu seinen Eltern nach Wisconsin geht, so soll der Agent ins Gefängniß geworfen werden, der ihm das Ticket verkauft hat. Das ist wahrlich noch toller als das Ohio-Liquor-Gesetz, nach welchem der Schenkwirth den Schaden zu bezahlen hat, den sein betrunkenere Kunde dritten Personen zufügt! Es ist wirklich merkwürdig, auf welche Thorheiten sonst vernünftige Menschen verfallen, sobald sie ein starkes Interesse haben, die einfache Wahrheit, die vor ihren Augen liegt, nicht zu sehen. (America.)

sch, nach welchem der Schenkwirth den Schaden zu bezahlen hat, den sein betrunkenere Kunde dritten Personen zufügt! Es ist wirklich merkwürdig, auf welche Thorheiten sonst vernünftige Menschen verfallen, sobald sie ein starkes Interesse haben, die einfache Wahrheit, die vor ihren Augen liegt, nicht zu sehen. (America.)

**Island.** Das von siebenzigtausend Menschen bewohnte Island begehrt eine ausgedehntere Autonomie und bloße Personal-Union mit Dänemark. Das nach Kopenhagen gelangte Petitions-Dokument ist im ältesten und feierlichsten Saal abgefaßt. Es wird weiters darin verlangt, daß Island in Zukunft von einem Jarl mit drei Ministern regiert werde, welche nur dem Althing Verantwortlichkeit schulden sollen. Die Stimmung dieser Versammlung, welche ihre Geschichte bis zum elften Jahrhundert zurückführt, ist hinlänglich durch den Umstand charakterisirt, daß, als bei der jüngsten Eröffnung des Althing das übliche Hoch auf den König von Dänemark ausgebracht wurde, die Anhänger Jan Sigurdson's, der Führers der Opposition, sitzen blieben. Gleich darauf wurde Sigurdson zum Präsidenten gewählt. Im nächsten Jahre findet auf Island eine Nationalfeier zum Gedächtnisse der tausendjährigen Bebauung Islands statt, denn es war in Jahr 874, daß Ingolf zuerst in Island landete.

Auf dem Fischplaz in Triest fand dieser Tage ein gräßliches Handgemenge zwischen amerikanischen Matrosen statt, und es gab blutige Köpfe. Ein herbeigeeilter Fregatten-Offizier forderte die Leute zuerst gütlich zur Ruhe auf, da jedoch seinen Worten kein Gehör gegeben wurde, zog er den Säbel, um die Tumultanten aus einander zu treiben. Einer derselben entriß ihm die Waffe und hieb auf ihn ein, wurde jedoch von seinen besonnenen Kameraden zurückgehalten. Patrouillen der Sicherheitswache stellten nur mit Mühe die Ordnung wieder her. Am dritten Tage darauf sah man die Fregatte sich weit hinaus auf die hohe See begeben und später einen Körper, der eine menschliche Gestalt hatte an einer Raa baumeln. Es war der Matrose, der sich an dem Offizier vergriffen hatte.

Der Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten in Berlin sollte, wie die Prov.-Korr. berichtet, am 3. September zum ersten Male zusammen treten, um sich zu konstituiren und seine Geschäftsordnung durch ein Regulativ festzustellen, welches dem Staatsministerium zur Bestätigung zu unterbreiten ist.

Bayern soll in der Festung Ingolstadt einen Waffenplaz ersten Rangs erhalten. Im laufenden Monate wird daselbst noch eine Commission aus höheren Offizieren der Artillerie, des Ingenieurcorps und Generalstabs zusammentreten, um die durch die neuen Kriegswaffen nothwendig und durch 4 Millionen Thaler aus der französischen Kriegsentfädigung möglich gewordene Erweiterung der Festung zu berathen.